



Zucht

Original Braunvieh – Eine Erfolgsgeschichte

CÉCILE MEILI, Braunvieh Schweiz

Milch und Fleisch – sind die Schlagworte für das Original Braunvieh. Heute ist das OB eine angesehene Alternative für intensive Milchrassen oder stark fleischbetonte Mastrassen. Dies bestätigt das jüngste Beispiel, die geplante OB-Versuchsherde am Strickhof. Die Geschichte vom OB darf heute als eine Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Auch wenn es vor nicht allzu langer Zeit anders um die Population stand.



Das Original Braunvieh ist für Betriebe mit raufutterbasierter Milchproduktion bestens geeignet.

Bild: Lustenberger natural pictures



Die Forderung nach grossrahmigen, hochleistenden Tieren führte beim Braunvieh ab den späten 60er-Jahren zu einem starken Genetik-Einsatz aus Amerika. So brachte die Einkreuzung der Brown-Swiss-Genetik aus Übersee eine drastische Reduktion der Schweizer OB-Population mit sich.

Nach dem Tief kommt das Hoch

Ab 1981 begann die frisch gegründete Vereinigung zur Erhaltung und Förderung der schweizerischen Original Braunviehrasse, heute Schweizer Original Braunviehzuchtverband, Gegensteuer zu geben.

Nach der Jahrtausendwende fruchteten die Anstrengungen der Verbände. So war im 2001 der relative Tiefstand mit einem Anteil von 2.7 % am gesamten Braunviehbestand erreicht. Der Anteil konnte sich bis ins Jahr 2017 auf 6.2 % mehr als verdoppeln (Grafik 1).

Die Milch...

Beim OB steigt die Milchleistung und der Gehalt nahezu jährlich an (Tabelle 1). Die Milchleistung soll jedoch nur moderat und nicht auf Kosten der Fleischigkeit gesteigert werden.

Tabelle 1

Jahr	Standard-abschl.	Milch kg	Fett %	Eiw. %
94/95	6876	5260	3.80	3.27
99/00	4161	5630	3.85	3.30
04/05	4294	6078	3.84	3.33
09/10	5256	6088	3.90	3.33
14/15	6207	6209	3.90	3.33
15/16	6433	6148	3.91	3.32

Die Milchleistung vom OB wird seit 1995 separat ausgewiesen. Seither steigt die Milchleistung stetig leicht an.

...und das Fleisch?

Eine Chance für das OB, damit die Doppelnutzung weiterbesteht, ist die gegenseitige Anerkennung von Tieren des Fleischrinderherdebuches (FLHB) und des Herdebuchs von Braunvieh Schweiz.

So sind bei Braunvieh Schweiz anerkannte HB-Stiere FLHB-angewiesen, sofern eine genügende Punktzahl durch Mutterkuh Schweiz erzielt wurde und der Fleischwert mind. 107 beträgt.

Das OB-Förderprojekt

Massgebend beteiligt an der Steigerung des

OB-Bestandes war zweifelsohne das OB-Förderprogramm. Für das Projekt zur Erhaltung und Förderung vom OB erfolgte der Startschuss im 2001 und wurde sieben Mal neu eingereicht und erfreulicherweise bewilligt. Dank dem Förderprogramm konnten zum Beispiel im August 2014 genomische Zuchtwerte (ZW) eingeführt werden. Für solch eine kleine Population ein grosser Meilenstein in der Zuchtgeschichte.

Während beim OB-Förderprojekt anfänglich vor allem Werbemassnahmen, die Förderung der Nachzuchtprüfung (Milch und Fleisch) und Transportbeiträge für Züchter im Fokus standen, sind neuere Schwerpunkte die Weiterentwicklung der genomischen Zuchtwertschätzungen oder Massnahmen, um die genetische Vielfalt zu fördern.

So wurden für die Jahre 2015–2017 folgende Massnahmen bewilligt:

- Unterstützung von Züchtergruppen, die Verkaufstage für OB-Tiere organisieren.
- Unterstützung bei der Anlage eines Samendepots von Natursprungstieren.
- Typisierung einer Grosszahl von Tieren, um die Genauigkeit der genomischen ZW zu verbessern.
- Weiterentwicklung der Schätzmethode für die genomische Zuchtwertschätzung.
- Unterstützung der Züchter für die Typisierung von OB-Tieren.
- Unterstützung für den KB-Einsatz und die Fleischleistungsprüfung von Stieren aus alter Genetik.

Wie weiter?

Das Jahr 2017 ist das letzte Laufjahr des aktuellen Projektes. Eine Wiedereingabe beim Bundesamt für Landwirtschaft für die Jahre 2018–2020 ist Ende Juni erfolgt. Massnahmen wie die Verkaufstage, Unterstützung bei der Anlage von Samendepots und die Gewährung des Rabattes für Typisierungen wurden erneut beantragt. Wiederum soll die Typisierung von weiblichen Tieren die Genauigkeit der genomischen ZW erhöhen. Mit den dabei gewonnenen Daten soll eine haplotypenbasierte Paarungsplanung ermöglicht werden.

Damit die Blutvielfalt beim OB erhalten bleibt, sollen



nach den Prinzipien der optimierten Genbeiträge (engl. Optimum Genetic Contribution, OGC) Empfehlungen für Paarungen gemacht werden. Tierzucht nach dem Prinzip der OGC ist eine Optimierung von Zuchtfortschritt und Inzuchtzuwachs. Züchter, deren Stiere aus solch einer Empfehlung entstanden sind, sollen bei der Anlage eines Samendepots unterstützt werden. Während neu ein Zuchtprogramm für das FLHB aufgebaut werden soll, sollen auch wieder Marketingaktivitäten unterstützt werden.

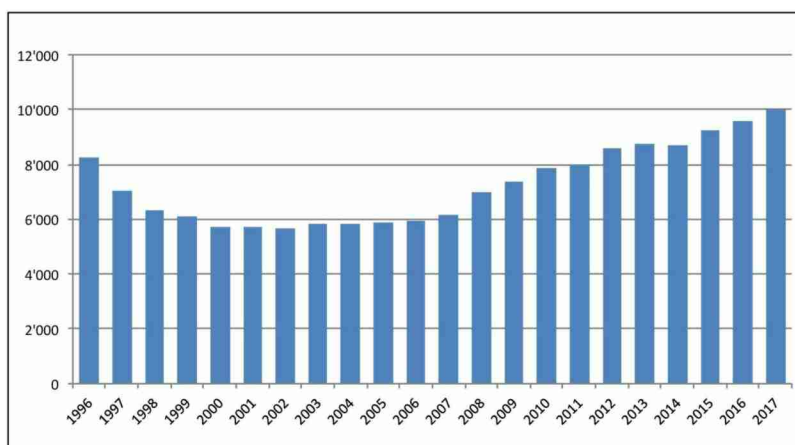
Es bleibt also abzuwarten und zu hoffen, dass der Bund auch weiterhin die vom Erfolg gekrönten Massnahmen unterstützt und das OB damit fördert. ■

www.braunvieh.ch → Über uns → Original Braunvieh

www.ob-news.ch

cecile.meili@braunvieh.ch

Grafik 1: OB-Kühe per 1. Januar 2017



Der absolute Tiefstand des Kuhbestandes wurde im 2002 verzeichnet. Gerade noch 5681 OB-Kühe standen in den Schweizer Ställen.